

AUSLAND.

Ende September ist nun endlich der seit längerer Zeit erwartete und befürchtete große Zusammenbruch des New Yorker Kursniveaus erfolgt. Welche Bewegungen vor sich gegangen sind, zeigt am deutlichsten ein reagibler Index von 15 Aktien, der Anfang September 216·9, Ende Oktober nur noch 162·2 aufwies, um Anfang November sogar auf 118·5 herunter zu gehen. Dies ist sein tiefster Stand seit zwei Jahren. Gegenwärtig steht er bereits wieder auf 136 und die neue Aufschwungbewegung erfolgte prompt auf die zweite Herabsetzung der New Yorker Diskontrate von 5 auf $4\frac{1}{2}\%$, die 14 Tage nach der Ende Oktober vorgenommenen Ermäßigung von 6 auf 5% erfolgte. Als Folge dieser Diskontermmäßigungen hat sich eine große Geldflüssigkeit in New York eingestellt, die auch trotz des starken Abwanderns der europäischen Gelder anhält. Das Taggeld sank von 10% auf $5\frac{1}{2}\%$ und Privateskompte wie Zeitgeld sind ebenfalls stark ermäßigt. Eine gewisse Stützung der Börse wurde durch die Riesenaufträge gewisser Großaktionäre erreicht, so kaufte zum Beispiel Rockefeller 1 Million Standard Oil Aktien zum festen Preis von 50 Dollar pro Stück; es genügte die Anzeige, dieses, später dann nicht ausgeführten Auftrages um eine beruhigende Wirkung auszuüben. Die Börsenkredite sind drastisch herabgesetzt worden, nämlich binnen vier Wochen um nicht weniger als 40% und liegen jetzt um 1 Milliarde unter dem Vorjahrsniveau; jedoch zeigt sich die New Yorker Federal Reserve Bank in der Kreditgewährung ziemlich liberal. Wahrscheinlich sind die Maklerdarlehen stärker herabgesetzt als nach den Ausweisen der New Yorker Bank zu schließen wäre, da in ihnen ein großer Teil der in New York gewährten Maklerdarlehen nicht erfaßt wird.

Daß jedoch die Gefahr weiterer Kursverluste noch nicht gebannt ist, geht daraus hervor, daß Präsident Hoover einen Wirtschaftsrat einberufen hat, bei dem auf eine Fortsetzung großer Investitionsarbeiten namentlich der Eisenbahnen als Hauptabnehmer von Stahl und Zement gedrängt wurde. Die Autoproduktion ist bereits für die nächsten Monate eingeschränkt worden, die Lager der Händler sind um 25% gestiegen und das Angebot alter Wagen ist empfindlich in die Höhe gegangen. Die Gummireifenproduktion ist bereits um 50% gesunken.

Es wurde bereits bei anderer Gelegenheit auf die Abnahme der Spartätigkeit in Amerika hingewiesen, nunmehr liegen Ziffern vor, laut denen in den zwölf Monaten Juni 1928 bis Juni 1929

die Gesamtparguthaben um nicht weniger als 195 Millionen Dollar abnahmen, gegenüber einer Zunahme der gleichen Zeit von 1927 bis 1928 im Betrage von 2·3 Milliarden. Auch die Zahl der Sparer hat eine empfindliche Abnahme erlitten. Man erkennt hieraus deutlich, daß die Börsenspekulation große Kapitalien in Anspruch genommen und zweifellos dauernd festgehalten hat.

Im Gefolge der amerikanischen Geldverbilligung haben europäische Banken in großer Zahl ihren Diskontsatz ermäßigt. Noch nicht geschehen ist es in Deutschland, was jedoch angesichts der ständigen Erleichterung der Reichsbank als wahrscheinlich in die Nähe rückt, zur Stunde noch nicht in Österreich und noch nicht in Frankreich. Obwohl Frankreich einen Diskontsatz von nur $3\frac{1}{2}\%$ aufweist, dürfte dort eine Diskontherabsetzung die wesentliche Voraussetzung dafür bieten, daß die Bank von England in eine bessere Position kommt.

GROSSBRITANNIEN.

Wie schon in früheren Berichten über die englische Wirtschaftslage festgestellt werden mußte, zeigen sich von Zeit zu Zeit gewisse Anzeichen einer erfreulichen Besserung. Jedoch dauert es nicht lange, bis diese günstigen Elemente und Ereignisse durch ungünstige ersetzt werden, ein Rückschlag eintritt und der ursprüngliche Gewinn wieder verloren geht. Wenn man die englische Wirtschaftslage in Bezug auf ihre Entwicklungstendenzen prüft, läßt sich gegen ein vergangenes Jahr meist ein Fortschritt feststellen, so z. B. für 1929 gegenüber 1928. Letzteres jedoch liegt so tief unter 1927, daß der Fortschritt von 1929 nicht notwendig überall wieder das Niveau von 1927 gebracht hat. So hat auch diesmal die Erhöhung der *Bankrate*, die, wie schon in dem Augustbericht ausgeführt wurde, unbedingt notwendig war, die jedoch erst am 26. September erfolgte, die hemmenden Einflüsse verstärkt. Die Erhöhung betrug ein volles Prozent und brachte den englischen Diskontsatz auf $6\frac{1}{2}\%$. Dabei ist festzustellen, daß die Erhöhung ihren eigentlichen Zweck, nämlich den Goldvorrat der Bank aufzubessern, der in beängstigender Weise zusammengeschnitten war, verfehlt hat. Unmittelbar stellten sich keine Wirkungen ein. Die Goldverluste setzten sich fort, das Pfund lag schwach. Vom Juni bis September hat die Bank rund 35 Millionen Pfund an Gold verloren und erst im Oktober wurde (nach den vorläufigen Angaben) ein Gewinn von 1895 Millionen Pfund erzielt.

Mit dem 31. Oktober setzte die Bank ihren Zinsfuß wieder um ein halbes Prozent (auf 6%)

herab, eine Maßnahme, die gänzlich unerwartet kam. Unmittelbar daran anschließend ermäßigte auch New York seine Diskontrate, was immerhin den Schritt der Bank von England einigermaßen erklärlich macht, zumal wenn man annehmen darf, daß die Bank von der bevorstehenden New-Yorker Maßnahme gewußt hat. Jedoch würde der Status der Bank von England eine solche Diskontherabsetzung nicht gerechtfertigt erscheinen lassen, denn die Goldreserve von 137 Millionen Pfund lag am 31. September immer noch 1.1 Millionen Pfund unter dem Stand vom 26. September, an dem die Erhöhung vorgenommen wurde. Es zeigt sich also deutlich, daß die Bank viel früher hätte erhöhen müssen. Sie besitzt aber Aussicht, in nächster Zeit einige größere Goldbeträge zu erhalten. So kauft sie andauernd afrikanisches Gold unter hohen Kosten und es wird erwartet, daß vor Ende des

Jahres noch 4 Millionen Pfund aus Australien ein treffen. Die australische Goldproduktion ist in den letzten Jahren nicht auf den Weltmarkt gekommen, sondern in Australien zurückbehalten worden, was zu dem eigenartigen Zustande geführt hat, daß dieses Land mit einer Bevölkerung, die kaum größer ist als die Österreichs, derzeit über einen Goldvorrat von 47 Millionen Pfund verfügt. Auch wenn man die Entwicklung des Deckungsverhältnisses der Bank von England betrachtet, zeigt sich, daß ihr Status durchaus nicht günstig ist. Während es 1913 ca. 50% betrug und am 31. Oktober 1928 noch 42.6%, sank es am 30. Oktober 1929 auf 30.1%; Mitte November fand jedoch ein leichter Anstieg auf 30.7% statt. Dieser Stand ist ganz besonders tief, wenn man die großen Ansprüche bedenkt, die an die Bank zum Jahresabschluß gestellt werden. Die erwartete weitere Herabsetzung ist am

Englische Wirtschaftszahlen 1927 — 1929

Zeit	Goldbewegung 1)	Kapitalmarkt							Preise und Löhne			Außenhandel			Produktion u. Beschäftigung				
		Börse 2)		Zins 3)		Clearing			Großhandel 4)			Ausfuhr von Fertigfabrikaten	Einfuhr von Rohstoffen	Eisenbahnfahr- nahmen a. d. Güterverkehr	Kohlenförde- rung	Roheisenpro- duktion	Unterstützte Arbeitslose (Männer) 5)		
		20 Indu- strie- aktien	Ertrag v. 4 Kontostellen- börsenwerten	Index für kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	Neuer Wochenlohn- index	Mill. Pf. Strl.							Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.
		1913 = 100	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100	1924 = 100									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1927																			
Jänner ..	-	16	197	126	133	4.23	2285	2180	26.3	86.4	83.3	101	43.7	39.5	33.1	9.04	20.7	393	1180
Februar ..	-	1180	191	126	135	4.14	2190	2070	21.9	85.8	82.7	101	41.6	43.1	29.5	8.77	21.4	571	1075
März	+	201	192	127	138	4.33	2210	2100	34.7	84.6	82.6	101	49.1	47.2	35.2	10.20	21.1	607	991
April	+	4211	194	127	136	4.23	2380	2310	22.3	84.2	81.5	101	41.5	44.2	30.7	8.70	20.6	635	951
Mai	-	1545	200	126	120	3.62	2170	2170	34.5	84.9	81.3	100.5	50.3	51.5	28.2	9.54	20.4	650	889
Juni	-	1140	203	127	125	4.35	2210	2090	20.0	85.3	80.9	100.5	44.9	48.2	27.0	8.77	20.0	608	898
Juli	+	699	201	127	125	4.34	2040	2160	34.9	84.9	81.1	100	44.8	43.0	26.6	8.85	18.9	583	925
August ..	-	586	201	127	128	4.34	1940	2220	2.2	84.8	81.7	101	47.7	45.8	22.3	9.00	19.4	538	927
Sept.	-	770	205	127	126	4.32	2140	2230	5.0	85.5	82.1	101	48.6	48.1	26.4	9.36	19.5	552	935
Oktober ..	+	671	213	127	125	4.31	2260	2340	37.7	85.1	81.7	100.5	48.7	46.2	28.4	9.38	19.8	539	963
Nov.	-	1212	211	127	125	4.34	2280	2360	48.8	84.9	81.6	100.5	57.2	57.6	28.2	9.31	19.6	538	1003
Dez.	+	1252	210	127	125	4.31	2190	2330	26.4	84.5	81.1	100.5	45.8	47.4	30.0	8.65	20.6	505	1005
1928																			
Jänner ..	+	3945	216	124	124	4.29	2370	2270	33.8	85.0	81.3	100.5	48.3	46.3	31.1	8.60	20.7	506	1043
Februar ..	+	21	217	125	124	4.20	2290	2170	27.9	84.3	80.9	100	45.5	45.5	31.1	8.77	20.1	532	1026
März	+	149	225	124	126	4.17	2300	2180	41.7	84.6	81.1	100	53.4	51.4	34.0	9.50	20.2	535	944
April	+	2403	239	123	124	4.03	2440	2370	18.6	85.1	81.3	100	45.0	47.9	28.5	8.13	19.3	526	945
Mai	+	2320	246	123	123	3.96	2400	2410	39.3	86.4	81.6	100	46.4	47.6	29.9	8.67	19.2	534	979
Juni	+	8466	240	123	117	3.74	2440	2310	41.4	85.8	81.3	100	48.0	51.5	26.5	8.34	18.2	526	1053
Juli	+	2106	241	123	120	3.95	2190	2320	41.8	84.9	81.3	100	49.2	47.3	24.0	8.22	16.9	483	1122
August ..	+	1244	243	124	124	4.28	2230	2540	6.5	83.8	80.3	99.5	50.1	48.2	24.3	8.41	17.8	469	1114
Sept.	-	4762	248	124	126	4.25	2300	2390	18.3	82.8	79.8	99.5	45.2	44.7	20.6	8.52	18.8	470	1089
Okt.	-	5233	249	124	130	4.33	2350	2430	40.6	83.1	79.9	99.5	50.8	48.1	24.2	9.36	19.0	491	1148
Nov.	-	5088	245	123	125	4.38	2330	2410	28.0	83.0	79.7	99.5	49.9	50.3	30.0	9.03	19.2	608	1189
Dez.	-	6314	239	123	123	4.36	2320	2470	24.7	83.1	80.0	99.5	46.8	46.5	30.9	8.34	20.5	492	1088
1929																			
Jänner ..	-	1088	259	122	125	4.31	2570	2460	47.4	83.2	80.3	99.5	53.8	51.7	39.1	9.13	21.0	509	1189
Februar ..	-	1425	262	124	162	5.23	2440	2310	33.0	83.3	80.0	99.5	44.3	45.9	27.0	8.24	21.5	520	1197
März	+	1680	247	127	160	5.38	2230	2120	33.8	84.4	81.2	99.5	47.0	45.2	28.5	9.25	22.2	533	980
April	+	4660	242	127	158	5.27	2210	2150	34.8	83.5	80.7	99.5	47.1	50.2	30.9	8.95	20.8	571	960
Mai	+	5021	240	126	159	5.23	2250	2250	21.1	81.7	79.3	99.5	53.4	54.7	29.2	8.94	20.3	591	956
Juni	-	7085	240	128	156	5.28	2560	2430	25.4	81.6	79.1	99.5	38.4	41.1	24.5	8.39	19.9	614	942
Juli	-	14347	232	128	160	5.33	2370	2510	22.2	82.7	79.2	99.5	53.2	51.1	22.9	9.05	18.9	607	947
August ..	-	6617	238	130	156	5.47	2250	2560	3.6	81.8	79.1	99.5	50.8	48.8	24.7	8.31	20.3	616	951
Sept.	-	5615	238	131	157	5.49	2410	2510	2.7	81.7	79.5	99	42.2	41.7	24.2	8.31	20.4	620	961
Okt.	+	1895*	228	131	189	6.22						99	50.3	27.3					

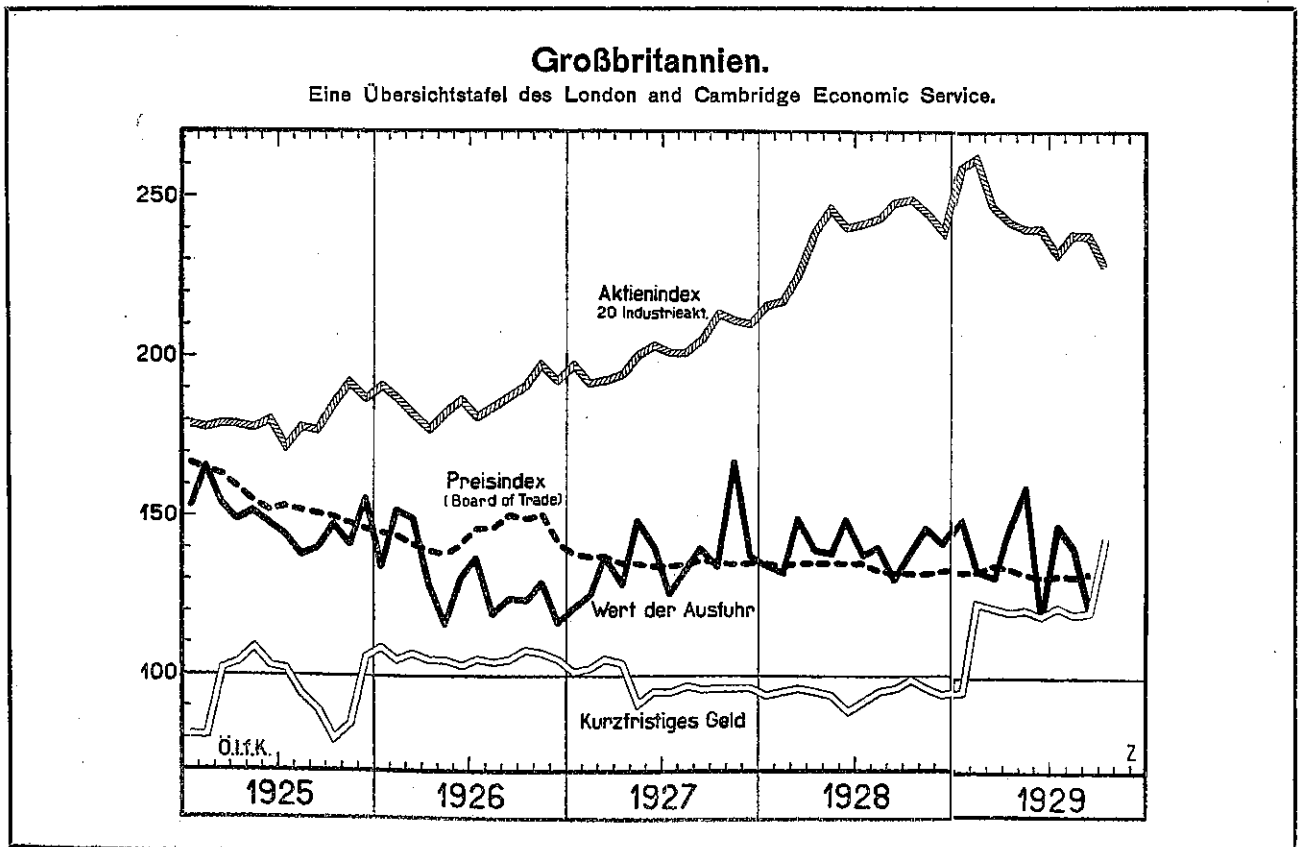
* Von Saisonschwankungen bereinigt. — 1) Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — 2) 15. des Monats. — 3) Woche vor dem 15. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Tarifniederung von ca. 50% auf 60% über Vorkriegshöhe. — 6) Am 25. des Monats. — * Vorläufige Ziffer.

Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

21. November erfolgt; die Bank ermäßigte ihre Rate um ein halbes Prozent auf $5\frac{1}{2}\%$. Die derzeitigen Tendenzen am Londoner Geldmarkt weisen eher wieder auf eine leichte Versteifung hin, die jedoch nicht internationalen Charakters ist, sondern lediglich im Zusammenhang mit der später noch zu erwähnenden großen Konversionsanleihe steht. Der Privatdiskont, der Anfang Oktober besonders stark angestiegen war, fällt derzeit wieder. Die Indexziffer für kurzfristiges Geld betrug im Oktober 189 gegen 157 im September und erreichte damit einen Hochstand, wie er seit Jahren nicht mehr erinnerlich ist. Die unklaren Vorgänge auf dem Geldmarkt, sowie andere finanzpolitische Gründe haben die britische Regierung veranlaßt, einen Untersuchungsausschuß über die Bankpolitik einzusetzen, von dessen Ergebnissen wahrscheinlich viel abhängen wird und denen man mit größtem Interesse entgegensehen muß. Englische Wirtschaftsberichte weisen darauf hin, daß wohl die Kreditverteuerung die Industrie behindert habe, daß es aber andererseits wichtig sei festzustellen, daß das Gesamtvolumen der Kredite, auf das es eigentlich ankäme, nicht wesentlich abgesunken sei. Bisher ist es noch nicht möglich überall zu prüfen, ob die industriellen Vorgänge, die noch zu besprechen sein werden, bereits von der Bankrate beeinflusst gewesen sind.

Die *Börse* setzte nach der Erhöhung der Bankrate ihre Abwärtsbewegung, die nun schon seit Anfang des Jahres andauert, in verstärktem Maße fort. Hinzu kam noch, daß abgesehen von der Geldmarktlage und von der internationalen Baisse gewisser führender Papiere ein großer Finanzskandal die Börse empfindlich mitnahm. Der Index von 20 Industrieaktien sank von 238 im September auf 228 für Oktober. Auch die jüngsten Tage haben keine Besserung der Lage gebracht, die empfindliche Baisse in New York hat sich im Gegenteil auch nach London fortgepflanzt.

Auf dem *Kapitalmarkt* macht sich derzeit bereits ein Rückströmen englischer Gelder aus Amerika bemerkbar. Die Emissionstätigkeit ist jedoch in den letzten Monaten ganz unbeträchtlich gewesen, um erst in den jüngsten Wochen wieder lebhafter zu werden. Jedoch ist dem Kapitalmarkt seitens der Regierung eine große Aufgabe gestellt worden. Die Regierung begibt eine 5% ige Konversionsanleihe zum Zwecke des Eintausches des dieses Jahr fällig werdenden Teiles der Kriegsanleihen, deren Gesamtbetrag 2184 Millionen Pfund ausmacht. Dem Markte sind außerordentlich günstige Bedingungen gestellt worden, die besten seit 1919, als die Regierung eine 4% ige Anleihe zu 80% begeben hat. Die neue Konversions-

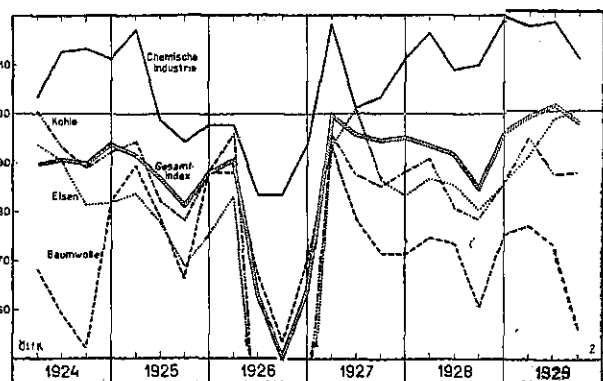


anleihe hat einen Rückzahlungstermin, der in die Jahre 1944—1964 fällt, verschiebt daher den Zahlungstermin der Krieganleihe um 14 Jahre. Die Konversion ist nur dann möglich, wenn ein gleicher Betrag bar gezeichnet wird. 10% müssen bei der Zeichnung erlegt werden, der Rest vor dem 1. Februar 1930, eine Maßnahme, die zweifelsohne den Zweck hat, über den Jahresultimo hinwegzuhelfen. 30 Millionen Pfund sind bereits an Banken und Versicherungsgesellschaften fest begeben worden, wobei ihnen $\frac{1}{2}\%$ Provision eingeräumt wurde. Dieser Betrag entspricht dem im Jänner und Februar fällig werdenden. Die Anleihe ist einer erheblichen Kritik unterzogen worden, indem man nämlich meinte, daß die Regierung allzu günstige Bedingungen stellte. Der Markt hat die Anleihe gut aufgenommen und der Zeichnungseingang ist befriedigend.

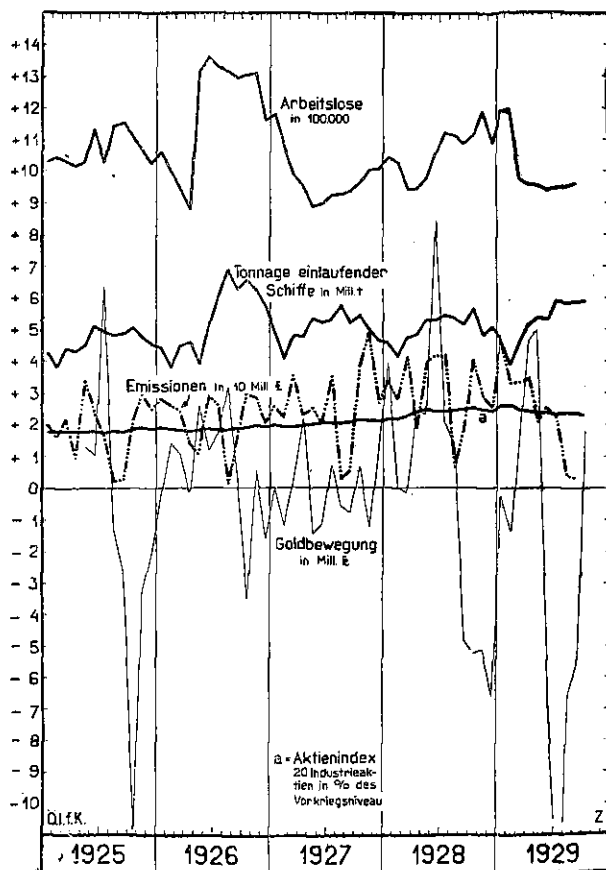
Für das erste und zweite Viertel des Jahres 1929 zeigt der *Produktionsindex* eine aufsteigende Bewegung, die jedoch im dritten Viertel bereits nachläßt. In diesen Ziffern kann dabei die Wirkung der höheren Bankrate noch nicht zum Ausdruck gekommen sein. Die Roheisenproduktion hat ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt, jedoch zeigen sich in der letzten Zeit gewisse Schwierigkeiten und Unklarheiten, wie vor allen Dingen die Gesamtaussichten der englischen Stahlproduktion angesichts des ständig sinkenden Anteiles Englands an der Weltproduktion keine sehr günstigen sind. Hinzu kommt noch, daß die Preise abflauen, die kontinentale Konkurrenz sehr empfindlich ist und die Neuregelung der englischen Kohlenfrage wahrscheinlich eine Verteuerung der Kohle also eines der wichtigsten Produktionsmittel herbeiführen dürfte. Die Kohlenförderung ist unwesentlich größer als im Vorjahr, jedoch immer noch auf hohem Niveau. Der Schiffbau ist im dritten Viertel gegenüber dem zweiten Viertel kleiner, aber größer

gegenüber dem Vorjahr. In den Berichten über die Produktion und den Beschäftigungsgrad zeigen sich, was insbesondere die Stahl- und Eisenindustrie und den Schiffbau angeht, gewisse Unstimmigkeiten insofern, als eine gute Produktion und eine ständig scharf sinkende Beschäftigung gemeldet wird. Für diese Unstimmigkeiten der Berichte findet sich keine Erklärung. Wichtig wird die Neuordnung des Kohlenbergbaues durch ein Notgesetz, das am 30. April in Kraft treten soll. Es ist vorgesehen, daß die Arbeitszeit von 8 auf $7\frac{1}{2}$ Stunden herabgesetzt wird, daß eine langsame Besitzergreifung der sogenannten „Royalties“ — d. i. der Entschädigungsrechte für den unter dem individuellen Grundbesitz vor sich gehenden Bergbau — durch den Staat erfolgen soll. Ferner soll eine kollektive Regelung der Produktion und des Verkaufes zustande kommen und lokale Ausschüsse sollen für die Überwachung sorgen. Diese Pläne begegnen aber starken Widerständen, nicht zuletzt unter den lokalen Grubenbesitzerverbänden, die bereits auf den Hauptverband der englischen Grubenbesitzer übergreifen haben und zu einer Spaltung führten. Es ist möglich, daß sich diese

Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



Wirtschaftskurven für Großbritannien.



Spaltungen, die sich übrigens auch auf die Bergarbeiterverbände ausgedehnt haben, fortsetzen werden, was eine bedeutsame Erschwerung der Lage der Regierung bedeutet, da sie nun mit einer größeren Anzahl von einzelnen Gruppen verhandeln muß, anstatt mit einer einheitlichen Körperschaft. Im Zusammenhang mit dieser Neuregelung des Kohlenbergbaues stehen die Pläne, die betreffs des Kohlentransportes erwogen werden und die eine völlige Neuordnung zum Gegenstand haben. An Stelle der bisherigen 12-Tonnen-Wagen sollen nur noch 20-Tonnen-Wagen zugelassen werden, was eine erhebliche Verbilligung der Ladekosten herbeiführen muß. Gegenwärtig haben nur 30/100 aller Kohlenwaggons ein Fassungsvermögen von 20 Tonnen. Wie schwierig es ist, hier eine einheitliche Umgestaltung vorzunehmen, geht daraus hervor, daß es 5000 einzelne Waggonbesitzer gibt, die sich natürlich nicht gern einer einheitlichen Maßnahme fügen. Die Kosten dieser Umwandlung werden auf 8.7 Millionen Pfund geschätzt. Es wird gehofft, daß die Regierung hierfür Subsidien gewähren wird.

Eine solche Unterstützung würde im Einklang stehen mit den Plänen, die zum Zwecke der Linderung der *Arbeitslosigkeit* durchgeführt werden sollen. Bisher hat die neue Regierung bereits 40 Millionen Pfund ausgegeben und beabsichtigt durch Beschleunigung von notwendigen Investitionen der Gemeinden eine Hebung des Beschäftigungsgrades herbeizuführen. Ferner wird namentlich die Post zu größerer Tätigkeit gezwungen. Die Regierung subventioniert laufend allerhand Arbeiten öffentlicher Körperschaften, die unbedingt notwendig sind und nur wegen Mangels an flüssigen Mitteln auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben wurden. Die Arbeitslosenziffern sind in den letzten Monaten etwas niedriger als im Vorjahr, aber sie sind höher als im Jahr 1927, woraus sich eben wieder ergibt, was schon oft hervorgehoben wurde, daß England eine große Dauerarbeitslosigkeit besitzt, die sich durch solche Einzelmaßnahmen nicht beseitigen läßt, sondern die nur durch eine allgemeine Besserung der Exportlage Englands zum teilweisen Verschwinden gebracht werden könnte. Für den 23. November droht außerdem noch eine allgemeine Aussperrung im Schiffbau. Sie würde 15.000 Mann umfassen und gewiß nicht von kurzer Dauer sein. In Belfast befinden sich 1000 Schiffbauarbeiter bereits 27 Wochen lang im Streik und erfahrungsgemäß dauern Arbeiterstreitigkeiten im Schiffbau immer ähnlich lang. Im Jahre 1921 dauerte der Streik 9 Monate.

Eine solche Aussperrung würde natürlich die gesamte englische Schifffahrt erheblich schädigen.

Die *Preise* haben sich in keiner wesentlichen Weise verändert. Der Gesamtindex macht seine Abstiegsbewegungen fort und der Großhandelsindex für Industriestoffe zeigt ganz unwesentliche Veränderungen. Die einzigen Bewegungen die vorkommen, sind Saisonbewegungen. Die Preise sind jedenfalls derart schwach, daß um Jahre zurückgegangen werden muß, um ähnliche Tiefpunkte festzustellen.

Die *Außenhandelsziffern* sind im großen und ganzen recht unbefriedigend. Die Ausfuhr zeigt, wie auch aus der graphischen Darstellung hervorgeht, eine absinkende Tendenz, die durch die gelegentlichen Besserungen nicht unterbrochen wird. Es ist daher ziemlich bedeutungslos, daß die Oktoberziffern gegenüber den Septemberziffern wieder eine leichte Besserung gebracht haben, zumal im Vorjahr der Oktober mit 50.8 über den jetzigen Oktoberziffern von 50.3 lag. Die Ausfuhr hat natürlich durch die Textilaussperrung stark zu leiden gehabt. Der Textilexport ist im September allein um 4.5 Millionen Pfund zurückgegangen. Die Ausfuhr von Kohle entwickelt sich ziemlich befriedigend. Die Einfuhrziffern sind im September geringer gewesen als im August, stiegen jedoch im Oktober von 24.2 auf 27.3 Millionen Pfund. Der Hauptgrund für diesen ohnedies nicht beträchtlichen Anstieg ist in einer starken Zunahme der Weizenimporte aus Argentinien zu sehen, die deswegen nötig gewesen sind, weil in Argentinien ungünstige Aufbewahrungsmöglichkeiten sind. Die Gummieinfuhr ist gestiegen, die Einfuhr von ägyptischer Baumwolle zurückgegangen, jedoch die der amerikanischen Baumwolle gestiegen.

UNGARN.

Die Wirtschaftslage Ungarns hat seit dem letzten Bericht wenig Veränderungen erfahren. Die Staatseinnahmen sind leicht gesunken, was aber zum Teil von einer Herabsetzung gewisser Steuern und Gebühren herrühren dürfte. Gegenüber dem Voranschlag haben sich für die ersten drei Monate des fiskalischen Jahres 1929/30 (vom 1. Juli bis 30. September) Erträge eingestellt, die um 7.4 Millionen Pengö geringer sind und um 10.4 Millionen Pengö hinter den Ergebnissen der gleichen Periode des Vorjahres stehen. Dagegen haben sich die Einnahmen aus dem Tabakmonopol zufriedenstellend entwickelt. Die Erträge der Bahnen sind nicht sonderlich günstig und wegen verminderter Einfuhr sind die Zollerträge gesunken. Es besteht